



Ausbildungs-Award 2011 in der Kategorie Bühnenplastiker

(Walter Mäcken, SWR)

Ehre und Freude zugleich empfinde ich, die Laudatio für die Vergabe des diesjährigen Bühnenplastiker-Award halten zu dürfen.

Bühnenplastikerinnen und Bühnenplastiker stellen eine hervorzuhebende Gattung in den künstlerisch-technischen Ausbildungsberufen dar. Ich spreche hier über diejenige „kreative Spezies“, die aus dem „**mythologischen Universum der freien Gestaltung**“ entstammt.

Was wären die Griechen, Ägypter, Römer oder das Christentum ohne die talentierten Holzbildhauer und Steinmetze gewesen? Was ohne die rächtigen Bildnisse und Statuen, die uns immer wieder erneut faszinieren? Wie genial in ihrer Gestaltung erscheinen uns die antiken Holz- und Steinskulpturen vergangener Zeiten gestern wie heute.

Auch das theatralische Spiel auf der Bühne, der Szene, begann durch die religiös motivierten Rituale. Wurde nicht schon früh der künstlerische Bühnengestalter aus dieser geschichtlichen Entwicklung heraus geboren? Jener räumliche Gestalter, der bis heute in den unterschiedlichen Berufsgruppen der Bühnenberufe als „Bühnenplastiker“ genannt, anerkannt und unverzichtbar wurde?

Bühnenplastiker als Gestaltungskünstler der besonderen Art, der es versteht, Bild- und Bühnenerlebnisse zu schaffen, die **emotional beeindrucken** und die Zuschauer immer wieder ins Staunen versetzen und für frenetischen Beifall sorgen: mal ein überdimensionaler Torso, ein haargenau modellierter Adonis oder eben ein erschreckendes Fabelwesen.

Einerlei, welcher plastische Körper die Bühne ziert, er entstand unter den sensiblen Händen eines modellierenden Bühnenplastikers. Ein wahrer Künstler nicht auf, sondern hinter der Bühne.

Doch wie schafft man es in nur **drei Ausbildungsjahren**, den Beruf des Bühnenplastikers zu erlernen? Wie nur räumliche Figuren: Tiere, Körper, Köpfe, Reliefs, Skulpturen beliebiger Art authentisch oder als phantastisches Versatzstück herzustellen? Meistens noch im knapp bemessenen Terminplan - und oftmals mit geringer finanzieller Ausstattung?

Kein Stein, kein Holz, stattdessen aus Gips, Maschendraht, Styropor, Kleber oder vielerlei anderer typischer Baustoffe der Ausstattungsbetriebe - verstehen es die Bühnenplastiker, eindrucksvolle Werke zu erschaffen.

Aus dem Geist oft in die Improvisation; mit kräftigen Händen in die gewünschte Form übertragen.

Zur Herstellung eines Werkes benötigen sie wenige Vorgaben. Es genügt der kleine Abschnitt eines Drehbuchs, eine knappe Anweisung des Theater- oder Filmregisseurs, ein kurzes Gespräch mit dem Bühnenbildner, eine schnell gefertigte Handskizze als Vorlage – und schon entwickelt sich das Werk aus der Idee heraus in die gewünschte Form.

Nun nochmals zurück: Wie schafften sie es, die heutigen Preisträger, in ca. 690 Arbeitstagen das künstlerische Handwerk des Bühnenplastikers in solch einer bemerkenswerten Perfektion erlernen zu können?



Wohl nur deshalb, weil sie **außergewöhnliche Menschen mit bemerkenswertem Talent, hoher Sensibilität, Kreativität und Formgestaltung** sind. Künstlerisch begabter Nachwuchs, der sich früh mit der Verwirklichung gestaltender Elemente auf eine wunderbare Art und Weise verbunden fühlte.

Zu erwähnen, in diesem Kontext, sind die Ausbilder und Lehrer, **die Meister dieser künstlerischen Klasse**, die sich stets um das Fortkommen ihrer Schützlinge bemühten. Vorleben, aufzeigen, korrigierend eingreifen – wenn ein Schnitt mit dem ultrascharfen Messer danebenging oder die Proportionen anfänglich nicht ganz so gelangen. In den Händen der Ausbilder lag es, die Talente zu fördern und den Reifeprozess zu steuern. **Ein herzliches Danke** deshalb an die Adressaten der Ausbilder und Lehrer ins Auditorium gerufen. Sie sollten niemals in ihrer Wertschätzung bei solch einer Veranstaltung vergessen werden.

Drei Preisträger mit unterschiedlichen Motiven und Techniken, die es verdienen, geehrt zu werden. Die es durch ihre praktische Abschlussarbeit schafften, Illusionen und Emotionen - alleine **durch das Sehen** – zu erzeugen; heute als Abschlussprojekt und bereits morgen als unverzichtbares dramaturgisches Mittel innerhalb einer Bühnen- oder Fernsehproduktion.

Wir zeigen Respekt und Anerkennung diesen jungen Menschen gegenüber, deren Wille es offenbar ist, „**der Kunst mit der Kunst**“ zu dienen. Freuen wir uns nun, die drei Preisträger kennen zu lernen. Sie einzuladen in die Manege, auf **„die Bretter, die die Welt bedeuten“**, sie heute unmittelbar auf der Bühne ganz authentisch erleben zu dürfen.

Wir verneigen uns vor diesen jungen Künstlern und wünschen ihnen eine erfolgreiche Zukunft.

Diejenigen Plastiker, die es nicht in die Endausscheidung geschafft haben, sollen nicht betrübt sein, sondern dies als positiven Impuls für das Weiterkommen bewerten. Auch ihnen gilt unser aller Respekt und Dank!